

# DAS WUM-OMETER

## STILLES ÖRTCHEN.

Dort vertreibt sich so manche/r die Zeit mit Lesen. Ein Hersteller von Toilettenpapier kommt diesem Wunsch entgegen und bedruckt das Papier mit Tipps zum Wasser- und Energiesparen. Jedenfalls besser, als auch hier Werbung aufzudrucken. Viel Spaß mit dem Ökodruck.

## STEINIG.

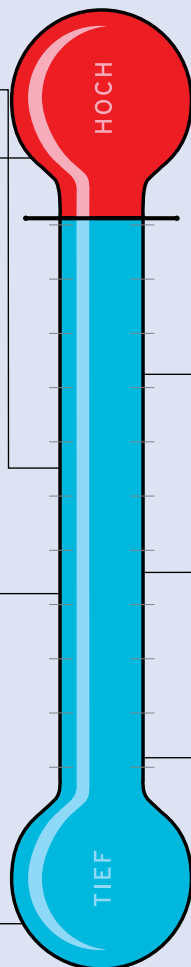
Wiederholt wurden EU-Förderungen für Almwirtschaft zu Unrecht bezahlt. Die geförderten Flächen waren keine Almwiesen, sondern Geröllhalden. Nun hat die EU die Zahlungen gestoppt, bis die Datenlage geklärt ist. Auf der Alm, da gibt's ka Sünd' – oder doch?

## GREEN JOBS

werden mit 100.000 Euro im Kino als Zukunftsjobs beworben. Blöd, dass ihr Beschäftigungseffekt real nahe Null liegt. Klüger wäre es, in die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen zu investieren statt in Ökoschmähkampagnen.

## TRÜBE WASSER.

Die Lebensmittelkette Billa führt Wasser im Angebot, von dem 0,75 Liter 49,90 Euro kosten, mehr als die meisten Champagner. Es handelt sich um ein Lifestyleprodukt aus den USA, die Flasche ist mit Glaskristallen geschmückt. Ist das nachhaltig? – fragt der Hausverstand.



## WAIDMANNSSHEIL?

Jäger erlegt Pferd statt Wildschwein, ballert gar auf Jagdkollege oder Mensch. Die „Jagdhitze“ der Unerfahrenen bzw. die Sehschwäche infolge von Überalterung und Benebelung der Jägerschaft vermuten Outsider als Gründe. Oft soll ein Flachmann auf einen Waidmann kommen beim Gang ins Gehölz oder beim „Ansitzen“, also beim Warten auf Bewegendes. Waidmannsweh!

## ENERGIEBOTSCHAFT-

TER rekrutiert das Onkel-Erwin-Land. Gut. Gleichzeitig wird die britische Rexam Beverage Can Enzesfeld, Bezirk Baden, ab Herbst 2013 in Österreich ihren Ausstoß an Red Bull Aludosen um 35 Prozent auf 2,7 Milliarden erhöhen. Energiewendeskrupel? NÖ! „Glasklar“ ein ökologischer Overkill!

## GENFOOD

helfe gegen Hunger, sagt die Gen-Lobby. Doch 900 Millionen Hungernde gibt es weltweit. 2,5 Millionen Kinder sterben jährlich daran. Klimawandel, Bürgerkriege, Landraub, Agrosprit- und Futtermittelproduktion sind schuld daran. Globale Lebensmittel- und Agrarindustrie wollen daran nichts ändern. Von Genfood profitieren keine hungernden Kinder, sondern nur die Aktionäre.



## UMWELTPOLITIK

### EU & GENTECHNIK

Der Einsatz von Gentechnik ist in der EU heiß umstritten. Ein neuer Vorschlag aus Brüssel sieht nun trotz EU-weiter Zulassung auch berechnete Ausnahmen, somit mehr nationale Selbstbestimmung für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen vor. **Seite 10**

## RUBRIKEN

Nachrichten	Seite 04
Kommentar	Seite 05
Umwelt in der EU, in Europa und der Welt	Seite 06
Aktuelles Interview	Seite 09
Aktion	Seite 25
AK-Kampagne	Seite 29
Vor 15 Jahren	Seite 34
AK-Wissenschaft	Seite 35

Mit 1,3 Millionen Euro Vorstandsgage verdienen ATX-Manager wieder das 48-fache von durchschnittlichen Arbeitnehmern. Das ist so viel wie im Rekordjahr 2008. Im Jahr 2000 war es noch das 20-fache. Ein ATX-Manager bekommt binnen zwölf Monaten, wofür andere ein Leben lang arbeiten. Das steht in absolut keiner Relation zur Leistung! **Herbert Tumpel**



**BETRIEB**  
LANGLEBIGKEIT

Geräte, insbesondere solche der Unterhaltungselektronik, aber nicht nur diese, halten immer kürzer, geben kurz nach Ende der Gewährleistung ihren Geist auf. Das liegt weniger am schlechten Material als am mutwillig eingebauten Ablaufdatum. **Seite 26**

**LEBEN**  
RAUMLUFT

Die Qualität der Außenluft wird viel diskutiert und untersucht. Und die Raumluft? Analysiert ist die Qualität längst – und der Befund ist nicht gerade gut – aber getan wird noch immer viel zu wenig. Wir geben Tipps zur Verbesserung der Innenraumluft. **Seite 30**

**SCHWERPUNKT** LUFTREINHALTUNG

Ohne Luft gibt es kein Leben. Trotzdem lässt unsere Luftqualität sehr zu wünschen übrig. Der Verkehr ist einer der Hauptverursacher der Luftverschmutzung, auch Hausbrand und Landwirtschaft sind Verursacher. Höchste Zeit zu handeln! **Seite 13**



IMPRESSUM

**Medieninhaber und Herausgeber** Bundesarbeitskammer, Prinz-Eugen-Str. 20–22, 1040 Wien **Telefon** 01/501 65-DW **E-Mail** wirtschaft.umwelt@akwien.at **Redaktion** Mag. Sylvia Leodolter (Chefredakteurin), Dr. Wilfried Leisch (Redakteur) **Sekretariat** Christine Schwed (DW 2698) **Grafisches Konzept** Jakob Fielhauer, www.fielhauer.at **Layout & Infografik** Michael Haderer **Coverfoto** iStockphoto.com/Erkki Makkonen **Druck** Ueberreuter Print und Digimedia, 2100 Korneuburg. Die in Wirtschaft & Umwelt veröffentlichten Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung der Bundesarbeitskammer wieder. **ISSN** 1028-4664



www.ak-umwelt.at

UZ-Platzhalter

LUFT-BLOCKADE

Österreich hat seit Jahren ein Feinstaubproblem und überschreitet die EU-Grenzwerte für Stickoxid. Höchste Zeit also, aktiv zu werden. So einfach ist das aber nicht. Die Länder sind zwar für die Einhaltung der Immissionsvorschriften und einige Instrumente (Raumordnung, Förderungen) zuständig, für andere zentrale Regelungen ist aber der Bund mit mehreren Ministerien – insbesondere dem Umweltministerium – verantwortlich. Ein koordiniertes Vorgehen zur Verbesserung der Luftqualität ist gefordert. Dafür gibt es jedoch in Österreich keinen vernünftigen „Stand der Technik“, das gut eingebaute Floriani-Prinzip kann die Probleme bestenfalls verschieben. Wirksame Immissionsverringerungen müssen alle wesentlichen Emittenten erfassen, die Maßnahmen vernünftig koordinieren und sozial gerecht gestalten sowie vor allem Emissionen möglichst schon an der Quelle vermeiden. In der Produktion von Fahrzeugen und Maschinen ist die Technik dazu seit Jahren vorhanden und im Verhältnis zum Produktpreis relativ günstig zu haben. Dass die Industrie den verpflichtenden Einsatz



von wirksamen Partikelfiltern aber trotzdem so lange verhindert hat, stellt nun manche Regionen vor fast unlösbare Probleme. Dabei handelt es sich auch um verteilungspolitische und soziale Fragen, die nicht ausgeblendet werden dürfen. Wenn es etwa keine Alternativen gibt, den Arbeitsplatz mit Öffis zu erreichen, verursachen Umweltzonen mit strengen PKW-Abgasanforderungen untragbare Kosten für PendlerInnen. Gerade in den Städten und Regionen mit Feinstaubspitzenwerten zeigt sich der Mangel an gemeinsamen Konzepten. Neben Verkehr und Hausbrand ist auch die Landwirtschaft ein Problembereich. Maßnahmen gezielt zu kombinieren und Kosten sozialverträglich zu verteilen, dieser Herausforderung müssen sich endlich alle Entscheidungsträger stellen. Weiterhin nichts zu tun, kommt einer Blockade gleich, und den Betroffenen geht die Luft aus.

Sylvia Leodolter